

Haushaltsrede Ratsherr Schwarz

Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Ratsmitglieder

.....da kann ich nur leider sagen, ich seh leider noch kein Licht am Ende des Tunnels, insofern möchte ich einige dringende Probleme der Stadt hier ansprechen. Nachdem wir hier einige Rück Retrospektiven erfahren haben, möchte ich versuchen die in der Zukunft vorliegenden Probleme doch etwas näher zu beleuchten. Als erstes möchte ich die Defizite bei den Kindergärtenzuschüssen ansprechen. Hier ist zu verzeichnen, dass das Land Nordrhein-Westfalen sich mit unangemessenen Standards in den Vordergrund drängt, gleichzeitig sich aber aus der Finanzierung der Kindergärten und Kindertagesstätten zurückzieht. Das kann so sicherlich nicht sein, denn die Stadt kann sicherlich auch nicht der Ausfallbürge für das Land sein. In sofern ist an dieser Stelle die Zusammenarbeit nicht nur mit den Kindertagesstätten und deren Trägern zu suchen um eine tragfähige Lüdenscheider Lösung zu finden, sondern es ist auch sicherlich auf Landesebene daran zu wirken, dass hier die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das ist ein Appell an alle Parteien, die im Landtag vertreten sind. Gleichzeitig ein weiteres Problem, auch mit Geldausgaben geben hat es zu tun, Zuschüsse an die Kirchen für als Träger für ihre Kindergärten. Hier ist es natürlich besonders wichtig, da die zumindest im evangelischen Bereich die Träger die jeweilige Gemeinde ist und nicht wie im katholischen Bereich die übergeordnete Gremium das Bistum. Hier ist ein fairer Umgang mit den Kirchen vor Ort erforderlich, eine Übervorteilung der einen oder anderen Seite kann hier zu keinem vernünftigen Ergebnis führen. Ein Vorschlag, den ich immer wieder unterbreitet habe in persönlichen Gesprächen, an dieser Stelle möchte ich es auch öffentlich tun, ist, den gesetzlichen Anteil der Kirchen, der ja 20% beträgt, zu kürzen und zwar durch einen freiwilligen Zuschuss der Stadt. Hintergrund dieses Vorschlages ist folgender, die Stadt muss ihre eigenen städtische getragenen Kindergärten mit 100% finanzieren. Diese 100% sind sicherlich teurer, wenn man es in DM oder Euro umrechnet. Also wenn wir noch weiter 10% freiwillig an die Kirchen bzw. die kirchlichen Träger geben. Gleichzeitig haben die kirchlichen Träger die Möglichkeit, eigene Kirchensteuermittel, die ihnen ja nun auch bekanntermaßen nicht mehr in dem Umfange zufließen wie das früher einmal war, zu sparen. Heißt letztendlich nach meiner Auffassung, beide haben etwas davon. Das bedeutet, für beide besteht die Möglichkeit ihre ihr Gesicht zu wahren, das Angebot aufrechtzuerhalten und insofern wäre das ein entsprechender Ansatzpunkt um eine vernünftige Lösung an dieser Stelle zu finden. Es wäre ja vielleicht einfach einfach mal nicht mit ein versteckten Mitteln in den Haushalt zu stellen, sondern mal ausgewiesen, Haushaltsklarheit und –warheit. Nicht, ich hab diese nach mehrfachen Befragen wurde wurde uns das immer mitgeteilt, an welcher Stelle wir dann den Beschluss zu fassen haben, aber wo die Mittel verortet waren im Haushalt hat uns niemand gesagt. Gut. Weitere Kürzungen bei Verbänden und Institutionen die der Stadt wirklich Arbeit abnehmen und dadurch Kosten sparen, sei es der VDK, sei es der Sozialverband Deutschland ehemals Reichsbund, sind mit uns in diesem Jahr oder ab diesem Jahr auch im Haushaltssicherungskonzept nicht zu machen. Wir können an dieser Stelle sicherlich auch das Beispiel der Grundsicherung wieder einmal heranzuführen und uns vor Augen halten, es ist ein vierseitiges Formular, das jemand der die Grundsicherung beantragt ausfüllen soll. Die Betroffenen, häufig ältere Mitbürger, haben aus möglicherweise körperlichen Gebrechen die Schwierigkeit, dieses auszufüllen. Diese Mitbürger werden dann zu den Sozialverbänden geschickt, und mit dem Hinweis ja, ja lasst euch da mal helfen. Wenn wir dort die entsprechenden Kürzungen vornehmen, bei den Unterhaltungskosten und Sachmitteln, dann ist das sicherlich nicht dazu getan, diese Arbeit vor Ort vernünftig erledigen zu lassen. Auf ehrenamtlicher Basis um es genau zu sagen. Die Ehrenamtstätigkeit, die wir ja alle immer wieder hoch preisen, ist natürlich auch mit Kosten verbunden und sei es nur tatsächlich mit Sachkosten wie der Unterhaltung einer Geschäftsstelle

und ähnlichem. Hier weitere Kürzungen über die jetzt schon durch das Haushaltssicherungskonzept hinausgehenden anzusetzen, das ist sicherlich kontraproduktiv.

Zum Haushaltsplan allgemein, Hier erscheint es uns auf jeden Fall wichtig, die Kosten im Blick zu halten. Nach den nach der heute vorliegenden Vorlage für des Haushalts für den Haushalt und die Finanzplanung bis 2007 ergibt sich, dass wir bis zum Jahr 2007 im Verwaltungshaushalt ein Gesamtdefizit von weitem¹, ne 19,1 Millionen Euro haben. Und ich frage mich wie mir da jemand erklären möchte das wir da das strukturelle Defizit in den Griff bekommen wollen. Das heißt, selbst wenn wir jetzt die entsprechenden Schulden reduziert haben seit 1996 oder seit 1999, wir werden sie 2007 mit Sicherheit wieder draufgesattelt haben. Eine Kosten-Nutzen-Rechnung unter Berücksichtigung der nicht hinzunehmenden Kürzungen bei Verbänden und Institutionen ist hier angezeigt. Was nützt es, wenn bei der ehrenamtlichen Arbeit eingespart wird und damit die Motivation zur ehrenamtlichen Arbeit genommen wird, aber gleichzeitig mit der mit den Einsparungen diese Arbeit ob nicht mehr vorgenommen wird und die Stadt dann wichtige Beratungen selber vornehmen muss. Dazu ist dann entsprechendes Personal einzustellen und das ist ja das was wir ja möglicher möglichst nicht möchten, das ist ja auch vernünftig. In an vielen Stellen des Haushaltsplanes wird auf die schlechte finanzielle Haushaltslage hingewiesen, in der im Rahmen der Kassenführung prekäre finanzielle Lage um nur ein Stichwort zu nennen. Insofern möchte ich hier auch namens der namens der FDP-Fraktion auf hinsichtlich Forderungen zu unsubstantiierten Aufgaben diese zurückweisen. Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir als FDP-Fraktion bei seiner Einbringung das HSK abgelehnt haben. Wir waren damals der Auffassung, und im Grundsatz sind wir es auch immer noch, wir brauchten dies HSK nicht. Es ist ein Anhaltspunkt jetzt hier zum weiteren Sparen an zu animieren. Es ist ein Druckmittel, wem auch immer gegenüber das dort gespart werden muss. Das mag sein. Aber das bedeutet ja letztendlich nur, dass wir auch als Politiker an der Stelle nicht immer nen Auge draufgehalten haben. Das muss man hier an der Stelle tatsächlich mal sagen. Gleichwohl beteiligen wir uns im Rahmen der Diskussion um die jeweiligen Haushalte, die wir in der nachfolgenden Zeit dann mitgetragen haben, nachdem das Kind einmal in den Brunnen sozusagen gefallen war was lohnt es da noch hin und her zu janken. Gleichwohl beteiligen wir uns an der Spardiskussion und versuchen Sparvorschläge einzubringen und umzusetzen. Ob aber z.B. Einsparungen, die im Haushalt im HSK vorgesehen bei der Instandhaltung von Gebäuden und Vermögen sinnvoll ist, das erscheint mir fraglich. Bestes Beispiel scheint mir hier tatsächlich doch der Umbau/Ausbau des Rathauses und des Rathausumfeldes zu sein. Was nützt es uns, wenn wir ein dreißig Jahre altes Rathaus haben, das sozusagen fast zusammenbricht um es mal zu übertreiben und in fünf Jahren müssten wir sozusagen tatsächlich neu bauen. Ich meine, das war immer mein Wunsch als Bürgermeisterkandidat, aber es hat sich ja nun nicht herauskristallisiert dass dem Folge geleistet wird, insofern müssen wir wohl das Schlimmste verhindern und die Mitarbeiter im Rathaus vor dem Einsturz dieses Gebäudes schützen. Wir müssen also hingehen und dieses entsprechend ja auch das könnte manches Problem von vornherein lösen, aber nun gut wir wollen ja nicht so sein. Auch die Beteiligung an den großen Vorhaben der Stadt Rathaus Umbau Rathaus und Rathausenerneuerung oder Erneuerung des Rathausumfeldes bis hin zum Sauerfeld finden unsere nicht ungeteilte Zustimmung, aber es ist auf jeden Fall erforderlich um Lüdenscheid attraktiv zu machen und eine attraktive Stadt, das ist hier auch schon mehrfach angeklungen, ist Voraussetzung auch nach Auffassung der FDP-Fraktion, das eine entsprechende Wirtschaftskraft und eine Stärkung der heimischen Wirtschaft erfolgt. Das nennt man diese sogenannten weichen Faktoren über die man lange diskutieren kann. Aber es ist sicherlich eine Berechtigung hier ein Augenmerk darauf zu richten. Kritik möchte ich an dieser Stelle auch direkt loswerden, die sich ganz konkret auf den Überweg vor dem Kulturhaus richtet. Der Überweg vor dem Kulturhaus bzw. vor dem Museum beträgt nach unserer Auffassung zu einem großen Unfallschwerpunkt bei, das gleiche gilt für einen Überweg über das Sauerfeld. Ich hab so den Eindruck, nehmen Sies bitte nicht persönlich Herr Morisse, aber am liebsten wäre den Grünen, wenn wir unsere Autos an der Stadtgrenze abstellen und dann die Stadtreinigung auf aufsammeln von Pferdeäpfeln umstellen.

Hinsichtlich des Stellenplanes möchte ich hier kurz Stellung nehmen zu der Verlagerung des Archives. Es ist sicherlich richtig und wichtig, im Rahmen des Archiv des Umbau des Rat-

hauses einen neuen Standort für das Archiv zu finden. Da er nun aufgrund der Tatsache, dass das Parkdeck in den Rathausinnenhof gebaut wird, was ich an der Stelle auch ausdrücklich begrüße, nicht mehr im Rathaus einen seinen Ort finden wird, war unsere Auffassung nach, und das ist ja jetzt auch entsprechend umgesetzt worden, mit Hilfe aller Parteien, das die Kerkshalle einen entsprechenden Rahmen für das Archiv bietet. Hier ist allerdings zu sagen, im Rahmen des Stellen die im Rahmen des Stellenplanes erford. erhobenen Forderungen hinsichtlich neuen Personals bedeutete letztendlich ja nur, wir haben nur noch Häuptlinge aber keine Indianer mehr. Wir haben nur noch Archivare aber niemanden, der die Akten dann letztendlich holt. Das kann ja so nicht sein. Die entsprechende Stellungnahme des Westfälischen Archivamtes in Münster hat ja letztendlich nie nur ergeben, dass das Zwischenarchiv mal auf Vordermann gebracht werden muss, das damit dann möglicherweise die da im jetzigen Archiv bestehenden Platzprobleme gelöst werden hätten können. Aber sei es wie es sei, der Umzug des Archivs in die Kerkshalle ist ein vernünftiger Aspekt auch für die nächste Zeit, sprich mindestens dreißig Jahre, so ist es erst mal angedacht. Was danach wird, wir werden sehen, bis dahin haben wir neue Medien, vielleicht brauchen wir dann nur noch ne Schublade um das gesamte Stadtarchiv unterzubringen. In Bezug auf das Personal der Kämmerei, der Kämmerer kann dort ein Klagelied uns singen, nicht nur in Bezug auf den städtischen Haushalt sondern auch noch auf sein eigenes Personal, er muss demnächst auf Herrn Walker verzichten, für den er sicherlich aber schon Ersatz ausgekuckt hat, noch nicht hat. Aber, nun gut, auch das noch nicht mal, dass wird ja immer schrecklicher, aber das ist nicht das Thema, das ich hier ansprechen möchte, es ist die NKF-Stelle. D.h. das die Mitarbeiterin die dort sich im Rahmen ihrer Ausbildung besonders hervorgetan hat, die Stelle wird jedenfalls nicht als Planstelle in den Haushalt eingestellt, dass ist misslich, auf jeden Fall ist es so wie es ist und wir werden den Haushalt an der Stelle auch mittragen, nur wir gehen davon aus und wir werden das auch für das Jahr 2005 fordern, dass eine solche Stelle dann tatsächlich stattfindet, soweit sie dann noch erforderlich ist, diese Einschränkung möchte ich gleich mitmachen. Es kann sicherlich nicht richtig sein, dass wir entsprechende Ausbildungsvergütungen zahlen, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der Stelle hochqualifiziert ausbilden lassen und sie dann sagen, tut uns außerordentlich leid, wir hätten sie gerne können sie aber nicht gebrauchen und wir haben noch nicht mal die Möglichkeit in irgendeiner Form, sei es von dem neuen Arbeitgeber oder was auch immer einen Teil der Vergütung zurückzuverlangen, was ja auch nicht verkehrt wäre. Aber sei es wie es sei, wir wollen da auch jetzt hier an der Stelle kein weiteres Fass aufmachen. Die Entscheidungen sind letztendlich schon gefallen und für nächstes Jahr sehen wir dann weiter und ich denke, dass haben sie sich auch notiert, sie dürfen uns am Portepée packen, dass wir sie da an der Stelle unterstützen. Zum Investitionsplan hier sind vielfache neue Investitionen geplant, Hauptaugenmerk ist natürlich Rathaus/Rathausumfeld. Aber im Rahmen dieser Beschlüsse, die dort gefasst sind, ist mir aufgefallen, etwas ist zu kurz gekommen. Und zwar ist mir zu kurz gekommen, jetzt in der Nachsicht betrachtet, aber lässt sich eben für das kommende und die kommenden Jahre besser machen. Es ist nicht ganz deutlich geworden, im Rahmen der Beschlüsse über die Gelder die wir an dieser Stelle bewilligt haben, welche Zuschüsse wir von Dritten zu erwarten haben oder tatsächlich bekommen. Es ist nicht klar, oder es ist klar, wir bekommen 1,5 Millionen Euro für die Plätze. Wann, wieso, weshalb, ist es schon bewilligt, ja oder nein, es ist alles irgendwann mal gesagt worden, Frau Ziemann, da gebe ich Ihnen Recht, das ist auch so. Nur bei dem letztendlichen Beschluss da fehlt die Zahl, zumindest zur Klarstellung zumindest zur Klarstellung. Denn, der Hintergrund ist folgender, natürlich ist es so, dass eine entsprechende noch zu bewilligende Zahl nicht sozusagen zur Reduzierung der entsprechenden Gelder da stattfinden kann. Aber wenn ein Zuschuss Dritter zu einem späteren Zeitpunkt nach Abschluss des Beschlusses fließt, dann kann ich mit ja vorstellen, das der Rat sagt, ok wir hatten damals bei dem Beschluss diese Gelder mit eingestellt als städtische Mittel, jetzt bekommen wir sie von einem Dritten, also ziehen wir die wieder ab, wir ändern den Beschluss. Und stellen wir ziehen sozusagen die städtischen veranschlagten Gelder herunter. insofern möchte ich darum bitten, dass wir in den demnächst gegebenen Beschlussvorlagen eine entsprechende gesonderte Ausweisung nach den bereits bewilligten und den noch zu bewilligenden Zuschüssen Dritter mit aufnehmen.

An der Stelle möchte ich mich dann bei den Mitarbeitern der Verwaltung für ihre engagierte und für insbesondere die geduldigen aber auch schnellen und kompetenten Auskünfte an uns, sprich die FDP-Fraktion bedanken.

Zu guter Letzt darf ich Ihnen aber auch noch ein Zitat näher bringen, alle haben zitiert, lassen sie mich auch mal was dazu sagen, das betrifft uns aber auch alle. Wenn wir uns in der Ratsarbeit und den damit gebundenen Fährnissen widmen. Niemand geringerer als der große Dichter und Erzähler Erich Kästner hat uns folgendes mit auf den Weg gegeben: „Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen fröhlichen Wahlkampf 2004.